

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Die Wirren in China.

Ueber den Vormarsch nach Peking soll nach russischen Quellen erst nach Eintreffen eines neuen russischen Oberkommandanten im Kriegsrat der verbündeten Mächte Beschluß gefaßt werden. Der Erfolg der Alliierten bei Tientsin ist dadurch noch vergrößert worden, daß auch eine ziemlich wohlgefüllte chinesische Kriegskasse erbeutet worden ist. Die Lage in Mittelchina ist erheblich besser geworden. So weit irgend zugänglich, sind alle Plätze durch fremde Kriegsschiffe gesichert. Die Landung einer erheblichen japanischen Truppenmacht in Tschifu scheint den Chinesen gleichfalls einen heilsamen Schrecken eingejagt zu haben. Auch in Shanghai, dem Hauptzentrum von Handel und Verkehr in Mittel-China, soll nach französischen Berichten zur Zeit alles ruhig sein. Auf dem Yangtse-Kiang sind 16 englische Kanonenboote stationiert. In Süd-China haben Engländer und Franzosen umfassende militärische Voranstaltungen getroffen zum Schutz von Kanton, wo nach der Abreise Li-Hung-Tschangs die See-übergefahr zugenommen haben soll. Für die Russen hat sich die Lage in der Mandschurei ebenfalls günstiger gestaltet. U. a. haben die Russen die chinesische Stadt Nigun erobert und sich dadurch eine starke Stellung und gute Operationsbasis im Osten gesichert.

Rüstungen der Mächte.

Die Mannschaften für das deutsche Expeditionskorps sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ so weit wie möglich aus im letzten Dienstjahr befindlichen Soldaten ausgewählt worden. Die Mannschaften sowie die Unteroffiziere und Kapitulanten haben noch beim alten Truppenteile eine Kapitulations-Verhandlung für ein weiteres Jahr abgeschlossen. Mit Mannschaften, die gefesselt noch ein weiteres Jahr zu dienen haben, ist eine Verhandlung abgeschlossen worden, in der die Freiwilligkeit des Uebertritts zum Ausdruck kam. Die abzugehenden Mannschaften scheiden aus dem Heere aus und treten freiwillig bei dem neuen Truppenteile wieder ein.

Die Einschiffung der deutschen Truppen in Wilhelmshaven findet an folgenden Tagen statt: Freitag, 27. Juli, auf Dampfer „Halle“, „Dresden“ und „Batavia“; Montag, 30. Juli, auf Dampfer „Hagen“ und „Sardinia“; Dienstag, 31. Juli, auf Dampfer „Straßburg“; Donnerstag, 2. August, auf Dampfer „Mein“ und „Adria“; Sonnabend, 4. August, auf Dampfer „H. H. Meier“ und „Phönix“.

Insgesamt berechnet sich die Stärke der für die Kämpfe in China verfügbar gemachten Truppen auf etwa: 16 000 Deutsche, 12 000 Engländer, 6500 Franzosen, 50 000 Russen, 21 000 Japaner, 7000 Amerikaner, 2000 Italiener, 170 Oesterreicher, also rund 115 000 Mann mit 311 Geschützen und 36 Maschinengewehren.

Zwei nach China bestimmte russische Divisionen passierten Samstag den Bosphorus an Bord von Kreuzern der freiwilligen Flotte. Die Truppennachschiffe an der ganzen asiatischen Südgrenze Russlands dauern ununterbrochen fort.

Sinnpruch.

Oft noch mit Schnee im Angesicht
Blicken schon Blumen ins Tageslicht.
Man meint, es wären die großen Arten;
Aber die düstigen sind's, die zarten.
J. Trojan.

Die Erbin von Diemer.

Roman von E. Gänberg.

(7. Fortsetzung.)

Eines Morgens, als Herr von Diemer die eingetroffenen Zeitungen überflog, blieb sein Blick auf einer fett gedruckten telegraphischen Nachricht haften; dieselbe lautete:

„Geben trifft die erschütternde Kunde von dem Untergang des deutschen Dampfers * * ein. Das Unglück wurde durch den Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer während eines starken Nebels herbeigeführt. In der Zeit von kaum einer halben Stunde nach eingetretener Katastrophe war das stattliche Schiff in den Wogen des Meeres versunken. Nur verhältnismäßig wenig Passagiere konnten gerettet werden. Kapitän und Mannschaft fanden bis auf zwei Matrosen ebenfalls ihr Grab in den Wellen.“

Das war ein harter Schlag für den alten Herrn, der von dem Erscheinen der Enkelin gleichsam eine Entföhnung für das an seiner Tochter begangene Unrecht erwartete. Diese Botschaft schien ihm ein Zeichen, daß es für seine Schuld kein Wiedergutmachen geben sollte.

Diese qualvolle Vorstellung, sowie die bittere Reue, die nun, da ihm die Möglichkeit einer Erlösung abgeschnitten schien, mit ihrer ganzen Wucht über ihn hereinbrach, streckten den altersschwachen Körper nieder. Als der Diener nach einiger Zeit das Zimmer wieder betrat, fand er seinen Herrn ohnmächtig in seinem Sessel liegen. Man brachte den alten Herrn zu Bett und schickte nach einem Arzt. Trotzdem dieser in kurzer Zeit erschien, hielt die Ohnmacht doch mehrere Stunden an und

Ein Kaiser von China lebt.

Eine überraschende Meldung bringt „Reuters Bureau“ am Sonnabend aus Yokohama. Nach den bisherigen Meldungen mußte man annehmen, daß der Kaiser von China, Kuang-szu gar nicht mehr am Leben, sondern durch den Usurpator Tuan aus der Welt geschafft worden sei. Jetzt werden aber japanischerseits Briefe veröffentlicht, die der „Kaiser von China“ und der Kaiser von Japan zu Anfang Juli gewechselt haben. Der Kaiser von China bespricht in seinem Schreiben vom 3. Juli die letzten Ereignisse und weist darauf hin, daß Osten und Westen einander gegenüberstehen. China sei nicht allein Gegenstand der ehrgeizigen Bestrebungen der Mächte. Wenn es China nicht gelingen würde, seine Integrität zu wahren, dann würde auch Japan sich wahrscheinlich bedroht sehen. Deshalb müsse China sich auf die Unterstützung Japans verlassen. Der Kaiser von Japan betont in seiner Antwort die Notwendigkeit, daß China den Aufstand unterdrücke, die fremden Vertreter rette und so ein Unglück verhindere. Wenn es gelänge, so würden die Mächte daraus erkennen, daß China wünsche, den Krieg zu vermeiden, und dann würde Japan bereit sein, bei den Verhandlungen seinen Einfluß zur Wahrung der Interessen Chinas aufzubieten. (Zett weiß man nur nicht, wer überhaupt Kaiser in China ist, Kuang-szu oder Prinz Tuan.)

Die Lage in Tientsin.

Von dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders ist nachfolgende, von „Wolffs Bureau“ weiterverbreitete Meldung eingegangen:

Ab Tatu 18. Erstens: Englischer Admiral teilt mit, daß der Gouverneur von Tientsin ihm die Abreise Li-Hung-Tschangs nach Norden mitgeteilt habe. Zweitens: Arsenal Sikou, nördlich von Tientsin, ist von den Russen ohne Widerstand besetzt.

Dem Londoner „Daily Express“ wird aus Tientsin vom 18. Juli gemeldet: Die Verbündeten erbeuteten die Kassen des Generals Nien und des Vizekönigs, welche 1½ Millionen Taels enthielten.

In der Mandschurei

hat sich die Lage nach den amtlichen russischen Berichten vom Freitag etwas gebessert. Die Truppen, welche zum Schutze der beim Bau der chinesischen Bahn beschäftigten Arbeiter und Ingenieure, die abgeschnitten waren, bewegen sich angeblich nach allen Richtungen mit gutem Erfolge. Das schöne Wetter in der Mandschurei begünstigt die Bewegungen der Truppen, zumal auch das Wasser des Amur und des Schilla bedeutend gestiegen ist. — Nach Petersburger Depeschen des „Daily Telegraph“ seien die Chinesen in der Mandschurei von den Russen gänzlich über- rumpelt worden. Die Russen hätten die chinesische Stadt Nigun besetzt, nachdem die Russen die Chinesen aus allen wichtigen Stellen am Amur vertrieben hätten. 2000 Chinesen wurden getötet und 17 Geschütze erbeutet.

Aus Shanghai wird gemeldet, der russische Generalmajor Denisof ist mit seinen Truppen auf dem Marsche nach Chardin. Die Chinesen

haben die Eisenbahnlinien aufgegeben und sind nach Tschifu abgerückt.

Ausdehnung der Unruhen.

In Mittelchina scheint sich, soweit die Küstenplätze in Betracht kommen, die Lage etwas gebessert zu haben infolge der Schutzmaßnahmen der Mächte.

Aus Shanghai telegraphiert der dortige Berichterstatter des „Temps“ seinem Blatt am Freitag, nach Unterredungen, die er mit hervorragenden Kaufleuten und den Chefs großer finanzieller und industrieller Häuser gehabt habe, sei der Gang der Geschäfte ruhig und regelmäßig. In den südlichen Bezirken des Jangtse sei der Warenverkehr ungehindert, der Seidenmarkt sei sehr gut. Unter den Europäern bestehe Solidarität, und alle seien zu Freiwilligenkorps vereinigt.

In Tschifu sind nach russischen Angaben Anrufe des Prinzen Tuan aufgefangen worden. Vorläufig ist aber alles ruhig geblieben, da dort japanische Truppen stehen.

Ueber die Ermordung der Missionare in Nankin

sind in Petersburg nachfolgende Einzelheiten bekannt geworden:

Der erste Gegenstand der chinesischen Angriffe war die Umgebung der französischen Mission. Mit dem Bischof hatte sich eine Anzahl von Missionaren und etwa 200 chinesische Christen und deren Familien in das französische Missionsgebäude geflüchtet und wurde dort von den Boren belagert. Die verurteilte Verteidigung blieb leider erfolglos. Die Boren hatten aus der Bevölkerung, welche im höchsten Grade aufgeregelt worden war, Verstärkungen erhalten, und überdies hatten sich ihnen 3000 chinesische Soldaten angeschlossen. Die unglücklichen Belagerten sahen, daß sie dieser Uebermacht nicht widerstehen konnten und versammelten sich in der Kirche, um hier in Ergebung das Ende zu barren. Die Boren bemächtigten sich der Kirche und richteten ein schreckliches Blutbad an, sie verflüchteten in furchtbarer Weise die Leichen und legten Feuer an das Gebäude. Nachdem dies geschehen war, zerstörten sich die Boren, die aufgeregte Menge und die Soldaten in der Stadt, um alle Christen, deren sie habhaft werden konnten, zu ermorden. Jene Christen, denen es gelungen war, ihnen zu entkommen, suchten Zuflucht bei dem russischen Eisenbahnpersonal, und dieses leistete den Boren, die auch gegen dasselbe ihre Angriffe richteten, einen so kräftigen Widerstand, daß es die Flüchtlinge auf sichere Plätze bringen konnte. Die Boren haben auch die katholische Kirche zu Nian-Yan-Tschou zerstört, in welchem Orte der Aufstand in der Mandschurei ein anderes Centrum von großer Bedeutung besitzt.

Neue Hoffnungsmöglichkeiten aus Peking.

Ueber London empfängt das „Berl. Tagebl.“ folgende sensationelle Nachricht, die wir mit aller Reserve wiedergeben:

Das Departement des Auswärtigen in Washington erhielt durch Vermittelung des chinesischen Gesandten ein Telegramm des amerikanischen Vertreters in Peking M. Conger, nach welchem der Letztere am 18. Juli noch am Leben war!

Der Text von Congers Depesche lautet wie folgt: „Am 18. Juli in der britischen Gesandtschaft unter beständiger Feuer der chinesischen Bomben.“

Sie es nicht öffnen? Vielleicht bringt es Ihnen gute Nachricht!

„Leben!“ bat nun mit matter Stimme der Kranke und gab das Papier dem Arzt zurück.

Dieser löste das Siegel und las: „Ihre Enkelin glücklich gerettet und gesund. Werde morgen mit derselben bei Ihnen eintreffen. Weiß.“

Die Augen des Kranken öffneten sich weit und fragend.

„Ist das auch wahr?“ fließ er aus. „Zeigen Sie — zeigen Sie es mir, Doktor!“

Der Arzt reichte ihm das Blatt und setzte ihm zugleich die Brille auf, ohne die der alte Herr nicht mehr lesen konnte. Und voller Staunen las dieser nun selber das Un glaubliche, Unerwartete. Sonderbar, daß er gar nicht an die Möglichkeit einer Rettung gedacht hatte! Das fiel ihm jetzt erst ein. Er hatte einzig und allein den Tod der Enkelin vor Augen gehabt und sich diesen mit all jenen grauenhaften Einzelheiten ausgemalt, wie mir eine erregte Phantasie sie zu ersinnen vermag, und sich ihren Mörder genannt, denn auf sein Geheiß hin hatte sie ja die Fahrt über das Meer unternommen, die, wie er bisher geglaubt, ihrem jungen Leben ein jähes Ende bereitere. Und nun, — Gott Lob und Dank, der in seiner unermesslichen Güte dieses Schicksal abgewendet hatte, — nun schien es doch, als wolle Gott seine Reue und Buße annehmen.

Das gab ihm die verlorene Energie zurück. Er setzte sich aufrecht in seinem Bett und verlangte aufzustehen.

„Johann, meine Kleider!“ befahl er.

„Sagte, sagte!“ sagte der Arzt. „Erst genießen wir etwas Kräftiges und dann stärken wir uns durch einen tiefen Schlaf, damit wir morgen hübsch bei Kräften sind und nicht etwa aus Freuden abermals in Ohnmacht fallen.“

Der alte Herr lächelte bereits wieder.

„Wie vorzüglich Sie sind, Doktor!“ scherzte er. „Aber ich will mich Ihrem Willen fügen; es wird das Beste sein!“

Nur schnellster Entschluß kann einem allgemeinen Massacre noch vorbeugen.“

Eine anderweite Meldung aus Washington bestätigt diese Meldung, indem sie erzählt, der chinesische Gesandte in Washington, Wutingfang habe gestern eine chiffrierte Depesche von dem amerikanischen Gesandten in Peking, Conger erhalten. Der Depesche sei nach dem Chiffreßlüssel des Staatsdepartements chiffriert und durch Vermittelung des Junglihamen und des Taotai von Shanghai befördert. Die Depesche bestimme aus ungefähr 50 Worten und sei en clair „onger“ unterzeichnet. Der Gesandte Wutingfang habe die Depesche dem Staatssekretär Hay übergeben.

Wir geben diese Sensationsnachrichten wider, da in den letzten Tagen mancherlei Gerüchte über das angebliche Wohlbefinden der Gesandtschaften in den Zeitungen kursierten. Diese Nachrichten sind jedoch von der chinesischen Regierung überliefert, welche um die Wette mit Herrn Telegraphen-Direktor Scheng die Mächte nach allen Regeln der Kunst im Dunkeln läßt. Der Hauptzweck ist nur der, die Wahrheit der Greuelthaten hinauszuzögern, um Zeit für eine weitere Kriegsvorbereitung zu gewinnen.

Dem gegenüber berichtet ein angesehenes chinesisches Kaufmann aus Peking folgende

Schauerliche Einzelheiten

über die Mordszene, deren Augenzeuge er gewesen sein will:

Der Kaufmann sah, wie europäische Frauen von johlenden Borenhäufen auf die Straße geschleppt, dort entkleidet und in Stücke zerhackt wurden, während die getrennten Gliederteile unter die Menge geworfen und mit Triumphgeheul weggetragen wurden. Einige dieser Frauen waren bereits tot, da sie von ihren Landsleuten erschossen worden waren. Chinesische Soldaten trugen Leichen weißer Kinder auf Speerstichen einher, andere Soldaten schossen darauf, bis der weiße Leib durch Blut rot gefärbt war. Gewisse Einzelheiten lassen sich nicht wiedergeben. Der Kaufmann berichtete auch, daß rund um Peking 300 000 chinesische Truppen und Boren, alle mit den besten und modernsten Waffen versehen, ständen. Ueberall erklärten sie den Krieg bis zum Tod gegen alle Fremden im Innern wie in allen Vertragshäfen. Für jeden weißen Kopf sei eine Belohnung ausgesetzt und reiche Beute sei allen versprochen. Besondere Nachdruck wurde von Tuans Generalen darauf gelegt, daß die Truppen Gelegenheit haben würden, sich der weißen Frauen zu bemächtigen.

Der Heuchler Li-Hung-Tschang.

Die „Central News“ melden aus Shanghai: Der Empfang, der Li-Hung-Tschang zuteil wurde, war sehr kühl und weder ein Konjul noch sonst ein Fremder war am Quai zugegen. Die Straßen waren still und ohne Schmutz.

Aus Shanghai wird unterm 22. Juli berichtet: Li-Hung-Tschangs Mission ist hier vorläufig gescheitert, sämtliche Konjulen lehnten ab, mit ihm zu unterhandeln, so lange nicht der Beweis für die Sicherheit der Europäer in Peking

Darauf nahm er willig Speise und Trank und, wie es schien, mit gutem Appetit. Aber zum Schlafen war er doch zu aufgeregt; deshalb mußte Johann ihm die eingegangenen Zeitungen vorlesen und mit der Zeit fielen ihm die Augen zu und er versank in einen gesunden Schlummer. Leise und vorsichtig löschte der alte, treue Diener die Lampe, zündete ein Nachtlicht an und streckte sich selbst in dem großen Ledersessel neben dem Bette seines Herrn zur Nachtruhe aus.

Am nächsten Morgen war Herr von Diemer wieder wohl auf und seinem Alter angemessen gut bei Kräften. Er genoß mit Behagen sein Frühstück, war geistig rege und zählte die Stunden bis zum Eintreffen der Reisenden.

„Laß aus dem Garten Blumen bringen, Johann!“ befahl er. „Auch die Einfahrt sollen Gesträuchen schmücken, die Dienerschaft soll sich im Festgewande aufstellen, die Erbin von Diemer würdig zu empfangen! Nichts soll verjäumt werden! Sie soll sogleich fühlen, daß es die Heimat ist, welche sie betritt und in welcher alles sie freudig willkommen heißt!“

Darauf ließ er sich ankleiden und als er fertig zum Empfang stand, das weiße Haar schlicht über den etwas kahlen Schädel geordnet, um den Hals eine breite, schwarze Binde, die ihm ein militärisches Aussehen verlieh, sowie in weißer Weste und schwarzem Gehrock, da erschien er, für dessen Leben am Tage vorher der Arzt bereits gebangt hatte, als der stattlichste Greis, dem der weiße Bart einzig ein überaus würdiges Aussehen verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine furchtbare Familientragödie meldet ein Privat-Telegramm aus Jittan. Die 32-jährige Oberpostassistenten-Witwe Menzel ertränkte sich mit ihren drei Kindern, im Alter von vier, sechs und sieben Jahren in der Neisse. Die Leichen sind bisher nicht geborgen. Das Motiv der entsetzlichen That ist unbekannt.

trossene Europäer erbracht sei. Li-Hung-Tschang wünscht nämlich die Zusage der Zurückziehung aller vereinigten Truppen, sofern seine Regierung die Sicherung der Gefandten übernehme. Im Weigerungsfalle treffe die Mächte die Verantwortlichkeit für neue Massacres! Den Großmächten sei die Rettung ihrer Angehörigen nur möglich, wenn sie die chinesische Regierung unterstützen. Li-Hung-Tschang erhielt anstatt der üblichen chinesischen Ehrenwache eine europäische ihn scharf beobachtende Polizeikräfte. Er durfte die mitgebrachten Munitions-Vorräte nicht landen. Der englische General Gaselee inspizierte die militärischen Schutzmaßregeln für Shanghai und erklärte die Vorbereitungen zur Verteidigung Shanghai für genügend. Der Vizekönig von Nanking läßt an den strategischen Punkten der Yantseemündung Batterien anlegen und Torpedos versetzen — trotz der fortwährenden Freundschafts-Ver sicherungen gegenüber den Europäern. Der Auszug der Europäer aus dem Yangtsehtale hierher hält weiter an.

Die japanische Presse bespricht die zwischen den Kaisern von China und Japan ausgetauschten Telegramme und spricht ihre Sympathie mit der unglücklichen Stellung des Kaisers von China, betont aber einstimmig, daß die Erwartung irgend einer Allianz zwischen China und Japan trügerisch sei. Die Blätter raten der chinesischen Regierung dringend an, solchen Traum aufzugeben und sich mit Japan zu vereinen, auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu streben. China müsse zunächst strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung treffen. In diesem Falle allein, meinen die Blätter, können die freundschaftlichen Dienste Japans in Anwendung gelangen.

Der japanische Befehlshaber in Tientsin meldet vom 17. Juli: Die Buren sind aus der Nähe von Tientsin völlig verschwunden. Es steht nur noch eine kleine chinesische Truppenabteilung in Tientsin, 15 Meilen nördlich von Tientsin. Die Verwaltung von Tientsin wird durch ein internationales Komitee provisorisch ausgeübt.

Der deutsche Konsul in Swatou (Küstenstadt nördlich von Kanton) meldet vom 21. Juli: Sämtliche deutsche Missionare sind aus dem Innern hier eingetroffen und in Sicherheit.

Ein kaiserlicher Ukas an den Kriegsminister vom 21. Juli ordnet den Kriegszustand für die Militärbezirke von Sibirien, Turkestan und Semirjetschensk an. Ein zweites an den dirigierenden Senat gerichteter Ukas von demselben Tage befiehlt die Einberufung aller Reservisten der genannten Militärbezirke.

Der Krieg in Südafrika.

Wie die Londoner Abendblätter aus Kapstadt vom 21. Juli melden, hat Lord Roberts mit einer großen Streitmacht Middelburg angegriffen. Es habe eine Schlacht begonnen. Präsident Krüger befindet sich inmitten seiner Burghers, die er anführt, den Kampf bis zur Entscheidung durchzuführen.

Lord Roberts telegraphisch aus Pretoria vom Samstag: General Little stieß nahe bei Lindley am 19. d. M. auf die Burenkommandos unter De Wet, welche Hunters Umherschweifung entschlüpft waren. Das Gefecht dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit, wo der Feind geworfen und in zwei Teile zerprengt wurde. Die Verluste Littles sind klein, fünf Buren wurden beerdigt. Weitere Nachrichten von Broadwood oder Hunter liegen nicht vor. Hamilton und Mahon setzten gestern ihren Marsch tatsächlich ohne Widerstand fort, machten einige Gefangene, erbeuteten vier Wagen und werden heute bei Garsen in der Nähe von Garsenfabriken die Hand reichen. Eine Abteilung des Feindes brachte zwischen Krügersdorp und Potchefstroom am 19. d. M. einen Zug zur Entgleisung, welcher 21 Kranke und zwei Offiziere nach Krügersdorp bringen sollte. Einzelheiten fehlen.

Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 22.: Die Buren schloffen eine Bahnstation östlich von Heidelberg ein, griffen dieselbe an und suchten sie zu zerstören. Die Garnison der Station bestand aus zwei Kompanien Dubliner Infanterie mit den Eisenbahnbeamten und Yeomanry. General Hart rüdte von Heidelberg aus mit Verstärkungen ab, die Buren waren aber schon vor seinem Eintreffen abgeschlagen.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser konnte zwar Donnerstagabend in Mollbe noch einen Spaziergang unternehmen, verblieb aber am Freitag wegen des nassen und kalten Wetters an Bord. — Die Kaiserin hat am Freitag Nachmittag mit den kaiserlichen Prinzen Kiel verlassen und mit der Yacht „Eduna“ eine mehrtägige Fahrt angetreten. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist Freitagabend in Berlin eingetroffen.

Ausland.

Serbien.

— Die Verlobung des jugendlichen Königs Alexander von Serbien mit einer Serbin hat gestern hier stattgefunden. König Alexander teilte in einer Proklamation an das Volk seine am Sonnabend erfolgte Verlobung mit der ehemaligen Hofdame der Königin Natalie, Frau Drager-Maschin mit. Die Braut des Königs, welche Witwe, also wohl viel älter als er ist, entstammt einem alten Woiwodengeschlecht. — Das Ministerium hat, weil es sich mit der Verlobung des Königs nicht einverstanden erklären konnte, demissioniert.

Afrika.

— Der frühere Sultan Baba von Bornou ist einer Meldung aus Tripolis zufolge

getötet worden. Sein ältester Sohn ist flüchtig. Die Franzosen hatten einen neuen König ausgerufen. — Der englische Konsul in Beira, welcher, wie schon gemeldet, von einem Amerikaner vermisst war, ist an den erhaltenen Wunden gestorben. Der portugiesische Delegierte in Beira wurde wegen seines nachlässigen Verhaltens in dieser Angelegenheit seines Amtes enthoben. Nachdrücklich verlangt der Mörder des englischen Konsuls in Beira sei nicht amerikanischer, sondern deutscher Nationalität. Der Konsulatssekretär ist gleichfalls schwer verwundet.

Westfalen und Rheinland.

X Camen, 25. Juli. (Schützenfest.) Nach dreijähriger Pause wurde am letzten Samstag und Sonntag bei herrlichem Sommerwetter das Schützenfest hier selbst gefeiert. Eingeleitet wurde das Fest am Freitagabend mit einem vorzüglich verlaufenen Zapfenstreich. Um 8 1/2 Uhr stand das Regiment auf dem Schützenhof zum Abmarsch bereit. Der Zug bewegte sich durch die verschiedensten Straßen der Stadt, die überall schon reich geschmückt waren und bewies dieser Schmutz sowie die große Teilnahme am Zapfenstreich, daß sich das Schützenfest als erstes Volksfest noch immer hoher und ungeteilter Sympathien in der Bürgerschaft erfreut. Aber auch der praktischen Bedeutung der Schützenvereine, die diese in früheren Zeiten mit Recht beanspruchten konnten, war von Seiten des Regimentskommandos volle Beachtung zuteil geworden. So sah man das Aufziehen und Abziehen der Wachen am Hause des Herrn Regiments-Kommandeurs und an der Hauptwache, die sich am Hause des Herrn Oberstleutnants Hinsel befand, in tadelloser Weise ausgeführt, ein Beweis, daß die Ausbildung des Schützen-Regiments eine vorzügliche ist. Alles in allem genommen verlief der Anfang des Festes so brillant, daß man bestimmt annehmen konnte, es würde das diesjährige Schützenfest sich den früheren würdig anreihen. Am Samstag morgens wurden die Schützen schon in aller Frühe durch Hörnerklang und Trommelschlag aus dem Schlafe geweckt und veranlaßten sie sich zur festgesetzten Zeit auf dem Schützenhofe, um nach Abholung der Fahne auf dem Marktplatz aufzustellen zu nehmen, woselbst der inzwischen abgeholt zeitige Schützenkönig das Regiment begrüßte und der Herr Oberst Ebbinghaus eine feierliche Ansprache an dasselbe hielt. Hierauf ging es zum Schützenhofe und begann bald nach Eintreffen daselbst das Schießen. Nach nicht allzulanger Zeit wurde durch einen sicheren Schuß, abgegeben von dem Fahnenoffizier Herrn Kreys, die Krone heruntergeholt, in kurzen Zwischenräumen schloß dann der Herr Hauptmann Friedrichs den Schützenhof und Herr Hauptmann Knieper das Gezeir herunter. Nunmehr waren die Schießergebnisse sehr geringe, da die Fähigkeit des Holzes, aus welchem der Vogel angefertigt ist, Schuß des Herrn S. Nüsse den Rest des Vogels und brachte diesen zum Abwurf, eine Proklamierung dieses glücklichen Schützen zum König fand indes nicht statt, da einerseits derselbe auf die Königswürde verzichtete, andererseits aber auch die Statuten dieser Proklamierung Hindernisse bereiten. Es wurde deshalb beschlossen, den nicht unerheblichen Rest des Vogels noch einmal aufbringen zu lassen und aus Neuen das Schießen fortzusetzen. Diesem Rest war es aber nicht lange beschieden, sich seines lustigen Sitzes zu freuen, denn gegen 1/27 Uhr war es Herr Sally Jacoby, der den Königsschloß abgab. Unter großem Jubel wurde derselbe zum Schützenkönig proklamiert; zur Königin wählte sich derselbe Fräulein Emma Martin. Die Bildung des Hofstaates ging schnell vor sich und nachdem die Krönung des neuen Königspaares vorgenommen und die Verteilung der Preise an die besten Schützen erfolgt war, erfolgte gegen 8 1/2 Uhr der Rückmarsch zur Stadt nach dem Festplatz. In heiterster Stimmung verweilten die Teilnehmer in den festlichen Räumen des Schützenhofes und lauschten den prächtigen Weisen der Herzoglichen Kapelle, sowie derjenigen des 171. Infanterie-Regiments. Ein frühlich verlaufener Ball beendete den ersten Festtag.

Am Sonntag morgen war das Offizierskorps und der Vorstand zum Frühstück befohlen und nach Beendigung desselben nach dem Marktplatz marschiert, wo feierliche Parole-Ausgabe stattfand. Ein Konzert auf dem Schützenhofe veranlaßte viele in gemüthlicher Weise, bis der vorgeklärte Morgen zur Heimkehr mahnte. Nicht lange blieb den Schützen freie Zeit, gegen 3 Uhr riefen die Signale wieder zum Dienst. Am Schützenzelt trat das Regiment an und rückte nach Abholung der Fahnen zum Markt zur Paradeaufstellung. Nach Eintreffen des Königspaares nahm dieses die Parade ab, welchem ein Vorbeimarsch und hierauf der Festzug durch die großartig geschmückten Straßen der Stadt folgte. Nach dem Wiederentreffen des Regiments auf dem Schützenhofe begann das Konzert und bald darauf begann der Festball. Den eigenartigen Teil des ganzen Festes kann man wohl die große Polonaise nennen, die auf dem freien Marktplatz geschritten wurde und an der sich wohl 300 Paare beteiligten; es gewährte einen herrlichen Anblick, den weiten Platz angefüllt zu sehen von hin- und herziehenden Schützen mit ihren Damen, deren reiche und meist recht geschmackvolle Kleidung das Auge entzückte. Ein sehr schön arrangiertes Brillant-Festmahl (geliefert von Herrn Balke-Deeren) wurde nach völlig eingetretener Dunkelheit auf dem Festplatz abgehalten. Wann die Majestäten heimgeleitet wurden und wann der Rekras getanz wurde, wir vermögen es nicht zu sagen. Jedenfalls war es bis zum letzten Augenblick schön und gemüthlich auf dem Feste und jeder Teilnehmer wird gern daran zurückdenken.

* Camen, 23. Juli. (15. Parkfortbergfest.) Das 20. rheinisch-westfälische Volkswettturnen bestehend im Sechskampf (Stabhochsprung, Weitsprung, Steinhofen, Gewichtheben mit einer Hand, Dauerhangeln und Hindernislaufen) findet am Sonntag den 12. August d. J. von morgens 10 Uhr an, am Parkfort-Denkmal bei Wetter a. d. Ruhr statt. Die Wertung der Uebungen geschieht nach der Wettturnordnung der „Deutschen Turnerschaft“ und zwar folgendermaßen: Stabhochsprung: 1,80 m = 0 Punkt, je 10 cm höher 1 Punkt, 2,80 m = 10 Punkte; Weitsprung: 4 m = 0 Punkt,

5 m = 1 Punkt, je 10 cm höher 1 Punkt, 13 m = 10 Punkte; Hindernislaufen: die Laufbahn ist 100 m lang, als Hindernis muß über vier 1 m hohe Hürden gesprungen werden, 26 Sekunden = 0 Punkt, 16 Sekunden = 10 Punkte. 60 Punkte sind also zu erreichen, Sieger ist ein jeder Turner, welcher 40 Punkte und darüber erreicht hat und zum Lohn für seine Leistungen wird ihm nach echt deutscher Art ein schlichter Eichenkranz übergeben. Nach beendigtem Turnen findet noch ein Ringen statt. Erwähnt sei noch, daß zu diesem Volkswettturnen nur Turner zugelassen werden, deren Vereine der „Deutschen Turnerschaft“ angehören. Gut Heil!

*) Camen, 25. Juli. (Keilere.) Sonntagabend ging es in der Hohenbühlstraße gefährlich her. Messer und Knüttel wurden geschwungen, wie es bei Wilden unheimlicher und gefährlicher nicht sein kann. Der Bergmann Sch. Fischer war, wie es heißt, mit einem andern Bergmann in Streit geraten. Bald bildeten sich Parteien für die Streitenden, was als Ende vom Lied eine förmliche Prügelei hervorrief. Die Vergarbeiter Bähob und Dolina wurden dabei recht übel zugerichtet, an Kopf und Leib hatten beide schwere Verletzungen mittels des Messers davongetragen, das Kind des Bergmanns Weiß, ein 4-jähriger Knabe, wurde ebenfalls durch einen Wurf (mit einem Topfe) am Kopfe schwer verletzt, so daß man für das Leben des unschuldigen Kindes die schlimmsten Befürchtungen hegt. Nur dem baldigen Erscheinen der Polizei, vor allem dem Herrn Gendarmen Spiegel, ist es zu verdanken, daß die Aufschübe unschädlich gemacht wurden, ehe sie noch weiteren Schaden anrichteten. Die Vergleute Heine. Fischer und August Bohr wurden als Hauptthelben eingesperrt, wo sie jetzt Gelegenheit haben, ihren „Mut“ auszutoben und über ihre Noheiten nachzudenken. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie Weiß zu, deren Kind hoffentlich dem Leben erhalten bleiben wird.

*) Seeren, 25. Juli. (Eine empfindliche Strafe.) Freitag stand an der Dortmunder Strafkammer die Keilere zur Verhandlung, welche, wie bekannt sein dürfte, am Abend des 1. Februar d. J. vor der Brockhaus'schen Wirtschaft hier selbst sich zutrug. Die Vergleute August Meyer, Wilhelm Gedick, Karl Trabe und Richard Nordwig waren, nachdem sie vorher schon getrunken, dortselbst eingelebt, wobei sie sich derart aufgeführt, daß ihnen von Frau Brockhaus unter Auforderung des Verlassens der Wirtschaft nichts verabschiedet wurde. Die Angeklagten verließen die Wirtschaft und warfen alsbald die Fensterscheiben derselben ein. Nordwig belästigte die Frau des Bergmanns Tippon, welcher sich aber dies Gebahren entschieden verbat. Tippon wurde von den Creditanten nun überfallen und geprügelt, auch das Messer soll dabei in Anwendung gekommen sein. Der Bergmann F. Möllenhoff, der dem Geprügelten zu Hilfe kommen wollte, teilte das Schicksal desselben. Das Gericht sprach mangels genügenden Beweismaterials Gedick und Trabe frei, Nordwig, der schon vorbestraft, wurde in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten genommen, Meyer kam mit 3 Monaten Gefängnis davon.

Dortmund, 23. Juli. (Vom Juge überfahren.) Der Stationsassistent Vornell wurde Samstag nachmittag auf dem Gronau-Emscher Bahnhof von einem Güterzug überfahren. Der Unglückliche geriet unter die Räder, welche den Kopf vom Rumpfe trennten. Wie man erzählt, kam V. mit einem Güterzug von Herne, er sprang, um einen Umweg zu seiner Wohnung zu vermeiden, von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, kam unter die Räder und wurde zermalmt. Er war seit zwei Jahren verheiratet.

Aus dem Sauerlande, 23. Juli. Die letzten sonnigen Tage haben es unsern Landleuten ermöglicht, die Heuernte zu beenden. Leider ist der bisherige Grabschnitt fast ganz verdorben und eine Folge davon ist, daß die Heupreise gestiegen sind. Auch die Futterkräuter, wie Esparsette, Klee, Luzerne ufo. haben unter der nassen Witterung der letzten Wochen sehr gelitten. Die Wintergerste fängt an zu reifen und wird der Landmann mit dem Einheimsen derselben bald beginnen. Roggen, der gegen frühere Jahre zurück ist, wird den Ertrag einer guten Mittelernte liefern. Den Kartoffeln und sonstigen Feldfrüchten hat der Regen keinen großen Schaden zugefügt. Die Gartengemüse stehen gut. Mit der Ernte der Erbsen, Möhren, und Dillbohnen hat man bereits begonnen.

Bochum, 23. Juli. (Ein Geretteter.) Ein in Bochum geborener Herr traf am Donnerstag aus Amerika zum Besuche bei seinen Verwandten hier ein. Derselbe ist bei dem großen Brande in Hoboken (New-York) gerettet worden. Er befand sich auf dem „Main“ und wurde, nachdem er in das Wasser gesprungen und von mehreren amerikanischen Boten nicht aufgenommen worden war, von den Boten des Schiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ gerettet. In einem amerikanischen Bote schon aufgenommen, wurde er trotz verzweifelter Gegenwehr, da er kein Geld besaß, wieder aus dem Bote gestochen, wobei er eine schwere Verletzung am Arme litt zuzug.

Bruch bei Reddinghausen, 23. Juli. (Verhaftet.) Unter dem bringenden Verdachte des Kindesmordes wurde die Ehefrau Hilgenberg von hier in Haft genommen.

Bielefeld, 23. Juli. (Hoher Besuch.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen am Sonnabend den 4. August, mittags hier ein, an der Feier der Enthüllung des dem Großen Kurfürsten auf dem Sparenberg gestifteten Denkmals teilzunehmen.

Steele, 23. Juli. (Sturz in den Schacht.) Auf Beche „Eintucht Tiefbau“ rief das Förderseil. Sechs Vergleute stürzten in die Tiefe. Einer blieb tot. Die fünf anderen sind schwer verletzt.

M.-Glabach, 23. Juli. (Geschäftsstockungen.) Auch ein Teil der hiesigen Industrie wird durch die Wirren in China geschädigt. Die Ausfuhr nach Ostasien stockt vollständig. Wie die „Glabacher Zeitung“ hört, werden mehrere Webereien zu Betriebs Einschränkungen übergeben müssen.

Mühlheim (Ruhr), 22. Juli. (Dementiert.) Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß hier ein Soldat infolge einer anstrengenden Uebung

diese Meldung wird sodann noch die Bemerkung gefügt, daß die Leute bei mehr als 30 Grad Celsius nicht zu solchen Uebungen sollten herangezogen werden. Aus authentischer Quelle kann die „Rhein- und Ruhrz.“ mitteilen, daß hier glücklicherweise kein Soldat an Hitze gestorben ist. Daß bei großer Hitze in jedem Berufe der eine oder der andere einmal von einem Unwohlsein befallen wird, ist klar. Man sollte doch nicht derartige Berichte, wie die obengenannten, in die Öffentlichkeit geben, die nur unbegründete Beunruhigung hervorrufen. Thatsache ist, daß ein Mann infolge der Hitze erkrankte; derselbe befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Duisburg, 23. Juli. (Typhus.) Bis Samstag vormittag gelangten, wie es in der „Rhein- und Ruhrz.“ heißt, in der laufenden Woche schon wieder 69 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Typhus zur polizeilichen Anzeige.

Eberfeld, 23. Juli. (Blutvergiftung.) Ein hiesiger Ziegelmeister hatte sich kürzlich an einem Arme eine unscheinbare Wunde zugezogen, die er nicht weiter beachtete. Jetzt ist der Arm derartig angeschwollen, daß der Meister sich ins städtische Krankenhaus begeben mußte, wo der Arm amputiert werden soll.

Alm, 23. Juli. (Auswanderung.) Mittwochabend weilte hier wieder ein Zug jüdischer Auswanderer aus Rumänien. Er bestand aus 114 Personen (74 Männer und Frauen und 40 Kinder), kam auf dem Dampfer von Frankfurt und begab sich nach mehrstündigem Aufenthalt auf dem Wasserwege weiter nach Rotterdam, um sich in den Vereinigten Staaten und Kanada neue Wohnsitze zu suchen. Die Auswanderer, die gänzlich mittellos sind und nur dank der Mithätigkeit ihrer Glaubensgenossen die weite Reise unternehmen können, wurden von dem Vorstände der hiesigen jüdischen Gemeinde befristet und für die Weiterreise mit Unterhalt versehen.

— 23. Juli. Blind geworden ist ein sieben Jahre alter Junge, der an einem Neubau am Türmchenswall mit mehreren Kindern spielte, wobei ihm von einem Knaben ungeschickter Fall in die Augen geworfen wurde. Durch diesen leichtsinnigen Streich hat der arme Kleine für immer das Augensicht verloren.

Vermischtes.

— Ueber einen bedauerlichen Unfall im Kieler Hafen meldet ein Privat-Telegramm folgendes: Das Schulschiff „Stosch“ überannte beim Einsegeln in die Fährbrücke einen dänischen Schooner; dieser sank sogleich. Die Schulschiff „Stosch“ traf den Dreimastsschooner mittschiffs an der Backbordseite beim Passieren des Friedrichsorter Leuchtturms und durchschnitt den Schooner vollständig. Die beiden Hälften blieben zuerst an dem Kriegsschiff hängen und versanken dann nach fünf Minuten. Die Besatzung ist mit genauer Not vom „Stosch“ gerettet worden, der dann zum Zweck einer Reparatur in die Staatswerft eingelaufen ist.

— Die Königer Strafkammer verurteilte Freitag vier Burghen im Alter von 16—17 Jahren, welche sich am 10. Juli an dem Straßentravall und der Zerstörung der Synagoge beteiligt haben, wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahr.

— Englische Censur. Zu einem in „Hoppers Magazine“ veröffentlichten Artikel über die Kriegsberichterstattung in Transvaal werden einige hübsche Censururtheile erzählt. Hier ein Beispiel: Ein Korrespondent telegraphierte seiner Zeitung: „Heftiger Boers-Angriff, Kanonen regneten Granaten auf Position. Schwere Verluste heute und gestern.“ Der Censor im englischen Hauptquartier widmete dieser Depesche seine liebevolle Aufmerksamkeit, und sie langte bei der Londoner Redaktion in folgender Form an: „Heftiger Regen heute und gestern.“

— Andree in Canada verunglückt? Seit dem Aufstieg des kühnen Polarforschers sind bekanntlich schon viele Gerüchte über sein Schicksal in Umlauf gesetzt worden, um sich schließlich immer wieder als Resultate eines wohlgemeinten Optimismus zu entpuppen. Nach der Länge der vergangenen Zeit verdienen jetzt wohl alle Nachrichten über Andree und seine Genossen das denkbar größte Mißtrauen, also auch die Meldung, die gestern aus Canada eintraf: Eine Depesche der New-Yorker Sun aus Fort William in der canadischen Provinz Ontario besagt, daß ein Trupp Indianer in diesem Frühjahr die Ueberreste eines Ballons und zwei Männerleichen auffanden. Ein dritter Mann war noch am Leben, aber entseelt erschöpft; er hat die Indianer, seinem Leiden ein Ziel zu setzen, was sie denn auch thaten. Beamte der Hudson-Kompagnie glauben, daß es Andrees Ballon gewesen sei.

— Ein 13-jähriger Mörder, der Schüler Möller aus Rathgütte ist in das Rudolfsstädter Landgerichts-Gefängnis eingeliefert worden. Er hatte einen Altersgenossen in den Wald gelockt, um ihm ein paar Groschen, die der arme Knabe sich verdient hatte, abzunehmen. Als er das Geld nicht herausgeben wollte, verlegte Möller ihm mit einem Messer so schwer, daß er bald darauf starb.

— Die Krache in der Pariser Weltausstellung. Tausende und Abertausende von Geschäfts- und Finanzleuten hatten zuversichtlich gehofft, bei der Weltausstellung ein rundes Stämmchen zu verdienen; aber alle diese Hoffnungen haben sich, wie schon jetzt die Erfahrung lehrt, als trügerische erwiesen! Was Paris selbst anbetrifft, so machen nur die Hotelbesitzer und Restaurateure Geschäfte, während der übrige Handel brach liegt. Aber der schlimmste Unstern waltet über der Ausstellung und insbesondere über den Jagen. „Attraktions“. Vor 14 Tagen ist das anlässlich der Weltausstellung erbaute „Paris im Jahre 1400“ in Konturs erklärt worden. Das Aktienkapital dieses Unternehmens

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel

Confection

Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Vom 6. bis 29. Juli:

Sommer-Ausverkauf

Bettwaren
Blousen - Schirme.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe
Kattune
Blousen
Sonnenschirme

mit 20% Rabatt.

Noch vorrätige

Jackets, Kragen, Staubmäntel

zu und unter Selbstkostenpreis.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Am
Donnerstag den 26. Juli cr.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Pinsel
hier, freiwillig:

eine Partie garnierte
und ungarnierte Da-
men- u. Kinderhüte;

ferner an demselben Tage,
nachmittags 4 Uhr,
in der Kaiseran (Sammelplatz
bei dem Wirt Schmeller):
ein Fahrrad

zwangsweise gegen sofortige
Barzahlung verkaufen.

Camen.
Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
1 Jahr Garant. am billigst.
bin. - Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Brüssen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Für die Küche!
Dr. Detters Backpulver,
Dr. Detters Vanille-Zucker,
Dr. Detters Buddingpulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von
H. P. Thiel. 1068
Gebrüder Wolff, Bahnhofstr. 12.
Rud. Köhling.
Wilh. Mertin.

Wir suchen für unser Kontor einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen; der Eintritt kann sofort oder
Mitte August erfolgen.

Bötz & Meyne, Hamm i. W.,
Alleestr. 102.
Oefen und Herde en gros.

I. Etage,
Off. u. T. B. 630 an Haasenstein
& Vogler A. G., Hamburg. h1972
oder später zu vermieten. 809
F. Tapperath sen.

Herzenswunsch
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiche, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Man
wache sich daher mit:
Radebeuler Lillienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schuhmarkt: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei W. Felting.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pf.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Glas.

Möbiliar-Verkauf
Kaiseran!

Donnerstag, den 26. d.
Mts., nachmittags 5 Uhr,
werde ich im Lokale des Wirts
Ketter hier selbst

3 vollständige Betten, 1
Sopha, 4 Tische, 2 Wasch-
tische, 8 Stühle, 2 Küchen-
schränke, 1 Milchschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Wasch-
konsole, 1 Ladenaufzug u.
2 Reale, sowie einen gut
erhaltenen Petroleum-
Apparat

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 19. Juli 1900.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

beliebte sich auf 850 000 Franken und ist bis auf
den letzten Sou verloren. Da es auch mit der
finanziellen Lage der meisten übrigen Attraktionen
über bestellt ist, dürften folgende Zahlen beweisen.
Am 3. Juli wurden die Aktien von „Venedig in
Paris“, welche einen Nominalwert von 100
Franken besitzen, für 16 Franken verkauft. Von
dem eine Million betragenden Aktienkapital sind
also netto 90 pCt. verloren. Die Aktien der
„Stufenbahn“, welche für 100 Franken ausgegeben
wurden, und bis zu 180 Franken gestiegen waren,
gelten jetzt nur mehr 70 Franken. Verlust an
Kapital 1100 000 Franken. Die Aktien des
„Palastes der Optik“ von einem Nominalwert von
150 Franken werden jetzt für 40 Franken und
darunter verkauft. Verlust 500 000 Franken.
„Marsorana“-Aktien sind von 100 auf 45 Franken
gesunken; Verlust 687 000 Frs. Für das „große
Rad“ sind Aktien für vier Millionen Franken aus-
gegeben worden: Nominalwert 25 Frs., Börsen-
wert 5 Frs., Verlust 3200 000 Franken. Die
Aktien des Theaters Géant-Columbia (Nominal-
wert 600 000 Franken) haben nunmehr noch den
Wert, den ihr Gewicht an Papier darstellt. Eine
Reihe anderer Aktien dieser Art wird an der
Börse überhaupt nicht gewertet, aber es ist anzu-
nehmen, daß es mit denselben nicht sonderlich besser
bestellt ist als wie mit den vorangeführten. Im
Ganzen haben die „Attraktionen“ 45 Milli-
onen gekostet, und etwa die Hälfte dieses
Geldes kann als verloren betrachtet
werden.

— Eine vielsagende Anzeige ist in dem
„Urahrer Amtsblatt“ zu lesen. Dieselbe lautet:
„Entlaufen am 17. Juni meine Frau und am 21.
Juni meine Tochter. Der glückliche Finder wird
gebeten, dieselben behalten zu wollen. M. Weber,
Gauden bei Neu-Ulm.“

Neueste Nachrichten.

Mißbilligung der serbischen Verlobung.

Belgrad, 25. Juli. Nikola Christitch hat
den Auftrag der Kabinettsbildung abgelehnt,
nachdem er erfahren hatte, daß die Demission
Milans als Armeekommandanten angenommen
worden ist. Der Präsident des Appellhofes,
Jovanowitsch, hat die Bildung des neuen
Kabinetts übernommen. Verschiedene Hof-
chargen, darunter der Flügeladjutant des Königs
Alexander Solarowitsch, Leibarzt Michel, der Oheim
des Königs Alexander und der Oberstleutnant
Konstantinowitsch haben ebenfalls ihre Entlassung
gegeben.

Die Wirren in China.

London, 25. Juli. Die Regierung
lehnt es ebenso wie die Morgenblätter ab,
den offiziellen Telegrammen der chinesischen Ge-
sandtschaften Glauben zu schenken, wonach die Ge-
sanden in Sicherheit seien und — wie es
neuerdings heißt — unter Eskorte nach Tientsin
gebracht werden sollten.

Petersburg, 25. Juli. Der „Nowoje
Wremja“ wird aus Tschifu telegraphiert: Die
telegraphische Verbindung mit Tientsin
ist unterbrochen, die Eisenbahn zerstört.
Die Dampfer der Amurgeellschaft haben laut

offiziellen Erklärungen die Beförderung von Passa-
gieren und Privatfrachten eingestellt.

Aus Nifolskoje wird gemeldet, daß die Station
Chantach an der mandchurischen Eisenbahn
von den Chinesen zerstört wurde. Nach den
neuesten Meldungen sind in Chabin große chinesische
Truppenmassen konzentriert.

Der Krieg in Südafrika.

Auswanderung von Burenfrauen aus Prätoria.

London, 24. Juli. „Daily Express“ meldet
aus Makhadoborp, 23. Juli: 600 Frauen und
Kinder sind aus Prätoria in Baberton
eingetroffen. Unter ihnen befinden sich die Frau
des Präsidenten Krüger und die Frauen der Generale
Botha und Lucas Maher. 250 Kriegs-
gefangene sind heute hier eingetroffen. In den
letzten 3 Tagen fand ein schweres Gefecht statt.
400 britische Soldaten sind in den letzten
Kämpfen bei Dordepoot östlich von
Prätoria gefallen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte:
26. Juli: Meist heiter bei Wolkenzug, normale
Wärme. Gewitterregen.
27. Juli: Wenig veränderte Temperatur, wolfig
mit Sonnenschein bei Gewitterneigung.
28. Juli: Wolfig und Sonnenschein, schwül.
Vielfach Gewitter und Regen mit
frischen Winden.

Standesamt Belfum.

Pro Monat Juni 1900.
Vermählte: Bergm. K. Smitrop u. Wilhelmine
Vorgschulte, Dörberge. Schneider K. Hiddemann u.
Karoline Kitz, Verche u. Belfum. Schulm. K. Strabs
u. Friederike Vogt, Dörberge u. Dörbergen. Bergm.
D. Vohrentkamp u. Elfrida Köhling, Bergcamen u.
Bönen. Adolphine Degenhardt u. Bertha Vogt, Oster-
bönen u. Bönen. Bergm. F. Kuchinke u. Auguste
Eichner, Dörberge. Köster F. Schlüter u. Karoline
Schmidmann, Bergcamen. Bergm. A. Kneub.
Maria Kämpfer, Dörberge. Bergm. A. Schlupp u.
Anna Hölcher, Bergcamen. Brinfister A. Breitländer
u. Sophie Gorcholt, Belfum u. Westerbönen. Bergm.
F. Kleinmann u. Emma Lefeld, Belfum u. Camen.
Geboren: Ein Sohn den Namen: Bergm.
B. Scheer, Bergcamen. Adolphine Euley, Bönen.
Bergm. A. Beder, Bergcamen. Handelsm. F. Meriens,
Bönen. Bahm. K. Begemann, Westerbönen. Verstor-
Bergm. M. Gmei, Bergcamen. Bergm. A. Kneub,
Bönen. Bergm. F. Haringhaus, Dörberge. Wiegegeb.
F. Schönholz, Bergcamen. Lebr. F. Schmolke, Dör-
berge. Landm. L. Schröder, Bielefelderhöfen. Bielefeld.
F. Grabbe, Bönen. Wirt F. Kömer, Sandböhmen.
Schulm. K. Bolle, Bergcamen. Bahm. S. Weier,
Norböge. Bergm. A. Butsch, Bergcamen. Bergm.
A. Meier, Dörberge. Köster F. Meriens, Bergcamen.
Bergm. J. Kaufmann, Bergcamen. — Eine Tochter:
Bergm. W. Röttger, Dörberge. Bahm. K. Kämpfer,
Herringen. Bahm. F. Knoche, gen. Böger, Bielefeld-
höfen. Steiger F. Hühn, Bergcamen. Maschinenaufst.
A. Wintgens, Altenböge. Bergm. D. Kuchinke, Berg-
camen. Gütebesitzer F. Schulze-Böing, Dörne.
Gestorben: Sophie Vogt, Belfum, 14 J 1 M 12 T.
Bertha Remberg, Bergcamen, 4 M. Landwirt W.
Aufermann, Bielefelderhöfen, 66 J 6 M 2 T. G. Rediger,
Bergcamen, 1 J 6 M. Veronika Gmei, Bergcamen,
2 J 5 M 20 T. E. Heinrich, Dörberge, 10 M 25 T.
Tagel. K. Timpeliet, Dörberge, 51 J 8 M 14 T.
Wirt K. Kleinmann, 53 J 4 M 23 T. Emma Jahr-
märker, Norböge, 21 J 4 M 10 T. Sophie Dörmann,
Dörberge, 19 J 5 M 20 T. Schneider F. Hennen-
Kämpfer, Osterbönen, 53 J 11 M 6 T. A. Giedemann,
Bergcamen, 61 J. E. Gmei, Bergcamen, 2 J 6 M
8 T. Arb. W. Sachmann, Bergcamen, 39 J 2 M.
Eine Totgeburt.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstr. 5, 6, 7

CAMEN

Ecke Wilhelmstr.

Für die Restbestände sämtlicher Sommerwaren lassen wir von heute ab, um das Lager möglichst zu räumen, eine derartige

Preisermäßigung

eintreten, daß vielfach unser Einkaufspreis nicht annähernd erreicht wird. Gleichzeitig stellen wir die in großen Massen angesammelten

Rester sämtlicher Artikel zum Ausverkauf

und sind die Preise hierfür, wie bekannt, staunend billig gestellt.

Wir verweisen auf unsere Schaufensteranlagen. Jedes Teil wird zu dem darauf vermerkten Preise aus dem Fenster verabsolgt.

834

Heute Nacht 12³/₄ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser im sechzigsten Lebensjahre meine treue Lebensgefährtin, liebe Mutter, Schwester, unsere Schwägerin und Tante,
Frau

Friederike Wehdeking
geb. Schnübbe.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Familie

**Heinrich Wehdeking,
Luise Wehdeking.**

Camen, den 22. Juli 1900.

828

Freiwilliger Verkauf!

Am
Donnerstag den 26. Juli cr.,
morgens 8¹/₂ Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinsel
hier:

2 fast neue Ackerwagen
(2 u. 2¹/₂"), 2 neue
Wagen-Flächen und 2
Wagenleitern, 1 Schütt-
brett, Wagen-Rungen,
Wagenschwengel, Band-
u. Zugketten, 1 Pflug,
1 eisernen Schmierbock,
1 Tauchfaß, 1 Pferde-
geschirr (zum Kutschen-
geschirr geeignet) u. s. w.
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

821

Reinhard's Saal, Schützenhof, Camen.

Freitag, den 27. Juli, abends Punkt 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des Kgl. Inf.-Rgts.
Nr. 98 (Metz), unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten
Herrn Otto Firchow.

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Indra-Marsch (Neu) aus der Oper „Im Reich des Indra“
2. Ouverture „Der Schiffbruch der Medusa“
3. Luna-Walzer aus „Frau Luna“
4. Finale und Chor aus „Undine“

von Lücke.
von Reisinger.
von Lücke.
von Lortzing.

II. Teil.

5. Fanfaren, ausgeführt von 12 Trompetern mit Orchesterbegleitung
6. Vorspiel zum „Rheingold“
7. Dianas Jagdruf (Solo mit Echo)
8. Grosse Fantasie aus der Oper „Carmen“

von R. Wagner.
von Arndt.
von Bizet.

III. Teil:

9. Hochzeitsmarsch aus „Der Sommernachts Traum“
10. Jubel-Ouverture
11. Puppenfee Walzer
12. „Aus dem Militärleben“ grosses Potpourri

von Mendelssohn.
von Bach.
von Beyer.
von Reckling.

Eintrittskarten à 60 Pf. sind vorher in den Buchhandlungen der Herren Felting
u. Holtmann, sowie im Schützenhof zu haben. — An der Kasse 75 Pf. 836

Der Turnverein „Germania“ Kaiserau

feiert am Sonntag, den 29. Juli 1900, im Vereinslokale
beim Wirt Heinr. Hangebraß sein

24. Stiftungsfest

verbunden mit
Konzert, Preis und Ehrenpreisturnen

sowie **BALL.**

Programm:

Samstag, den 28. Juli, abends 7 Uhr:

Großer Bierkommerz.

Sonntag, den 29. Juli, morgens 5 Uhr:

Turnerweckruf.

Von 10—12 Uhr:

Empfang

der fremden Vereine.

Punkt 12 Uhr:

Großer Festzug durch die Kolonie.

Punkt 3 Uhr:

Beginn des

Preis- und Ehrenpreisturnens

während desselben:

Großes Konzert

auf dem Festplatz.

Punkt 8 Uhr: **Preisverteilung**

an die Sieger.

Nachher: **Grosser Festball.**

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten
Eanstropschen Kapelle unter persönlicher Leitung ihres
Dirigenten.

Die Bewohner von Kaiserau werden höflichst ge-
beten, an diesem Tage zu flaggen.

Der Vorstand.

Ein an einer Hauptstraße gelegenes größeres

Ladenlokal

per 1. November zu mieten gesucht.

Offerten unter H. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

827

Ia Rheinwein-Essig
zum Einmachen

empfiehlt

J. Brombach.

Am Sonntag den 29.

d. Mts. ist bei mir

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bergamen. 838

W. Fischer.

Sie können 125 000 Mk.

in Bar, ohne Abzug ev. ge-
winnen.

Sie können 75 000 Mk.

ev. in Geld erhalten.

Sie können 50 000 Mk.

bald Ihr eigen nennen, wenn
Sie im Besitze eines Loses der
großen Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Sie-
bengebirges sind.

Empfehle Originallose
1 ganzes 4 Mk., 1 halbes
2 Mk. Porto und Liste
20 Pf. extra.

Friedrich Amtenbrink
Bank-Geschäft 692
Detmold.

KREBS WICHSE

gibt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie
Holzsachteln à 5 u. 10 Pfg.
sind zu haben: in Camen bei:
J. Brombach, H. Jacobi, Wilh.
Kötter, Hch. Middendorf, H. P.
Thiel. 763

Sch erseuche um **Zah-
lung** der rückständigen
**Auktions- und
Landpachtgelder.**

Kaiserau.
Brüninghaus,
832 Aufst.-Komm.

Lederabfälle

speziell Schärffstücke, Kernstücke,
alte Treibriemenleder etc.
klets abzugeben. 819

Kossmann & Wolf,
Köln.

Druck u. Verlag von G. May inörde.